



# Mit Spurtkraft Junioren-Europameister

**M**arius Probst verließ sich bei den U23-Europameisterschaften in Bydgoszcz (Polen) einmal mehr auf enorme Spurtkraft und lag damit richtig. Der 22-jährige Mittelstreckler des TV Wattenscheid hielt sich im 1.500-m-Finale bis 200 m vor dem Ziel im Feld auf. Dann schlug bei dem Bummelrennen seine große Stunde. Unwiderstehlich zog er auf den letzten Metern an Filip Sasinek (CZE; 3:49,23 min) und Michal Rozmys (POL; 3:49,30 min) vorbei und gewann in 3:49,06 min seinen ersten Internationalen Titel. „Bundestrainer Georg Schmidt hat mir vor dem Rennen gesagt, dass ich auf den letzten 200 m wohl der Stärkste bin. Das habe ich auch gezeigt“, befand der neue U23-Europameister, der bei seinem Gold-Rennen deutlich über seiner Saisonbestleistung von 3:38,54 min blieb.

Die Siegerzeit war Marius Probst jedoch egal. Vor zwei Jahren stand er schon einmal bei den U23-Europameisterschaften in Tallinn (Estland) in einem 1.500-m-Finale und kam nach 3:45,36 min in der Vorrunde im Endlauf wegen einer Oberschenkelverhärtung in 3:47,50 min nicht über den elften Rang hinaus. Seitdem hat sich bei dem vierfachen Deutschen U23-Meister über 1500 m, der in Herne aufwuchs, einiges verändert. „Ich

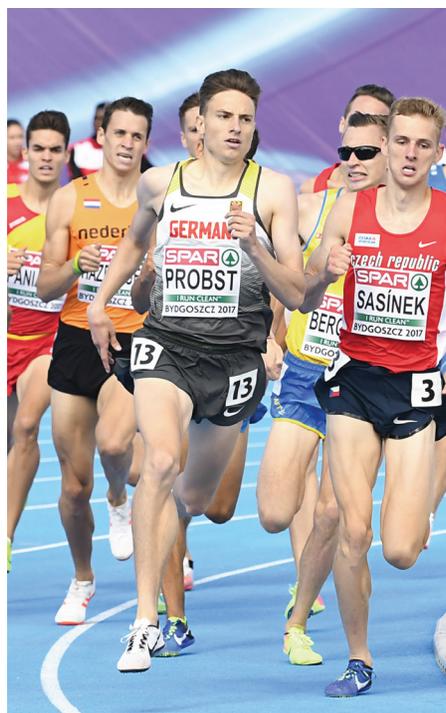
bin mit einem guten Freund zusammengezogen. Er baut mich jeden Tag auf, wenn es mal nicht so gut bei mir läuft. Ich lebe jetzt mitten in Bochum und habe ein super Umfeld, dem ich vertraue“, betont Marius Probst, der aufgrund seiner hohen Grundschnelligkeit (800 m in der Halle 1:47,89 min) im 1.500-m-Lauf im Grunde genommen jedes Tempo mitgehen kann. Und er ergänzt: „Ich bin fitter und reifer geworden. Zusammen mit meinem Trainer Tono Kirschbaum habe ich viel herumgetüftelt. Und in Bydgoszcz hat es gepasst.“

Vom 9. März bis 6. April 2017 absolvierte Probst ein Höhentrainingslager in

Flagstaff (US-Bundesstaat Phoenix). Das hat ihm einen richtigen Schub nach vorn verliehen. Dort standen für ihn auch viele längere Läufe auf dem Programm, die für ihn in Zukunft mehrere Perspektiven eröffnen sollen, so u.a. auch auf der 3.000m- und 5.000m-Distanz. „Ich denke aber, dass ich mich noch zwei, drei Jahre auf die 1.500 m konzentrieren werde, denn diese Strecke liegt mir im Blut. Vielleicht teste ich 2018 einmal über 5.000 m.“

Der U23-Europameister studiert momentan in Dortmund Pädagogik mit dem Ziel, Grundschullehrer zu werden.

**Peter Middel**



Probst setzte sich in Bydgoszcz klar durch.  
Foto: Hensel

## Sechsschnitt mit Krähen

**25** Runden auf dem Sportplatz können ganz schön spannend sein, vor allem, wenn man sie im Einheitstempo absolviert. Zum Beispiel jede Runde in 2:24 min. Für Abwechslung und kleine Spitzen in der Herzfrequenz sorgen die verschiedensten Geschehnisse.

Ich bin Sportvereinsmitglied beim TSV GutsMuths Berlin, dessen Zentrum wunderschön an der Spree gelegen ist und eine super Tartanbahn hat. Sie wurde erst letztes Jahr komplett erneuert. Im Sommer darf man sie bis 10 Uhr abends nutzen. Ich fange gern gegen 21 Uhr an, weil es dann kühler und der Platz so gut wie ausgestorben ist. So spät sind meist keine Sportler mehr da. Jedenfalls keine menschlichen.

Dafür sieht unsere feine Tartanbahn abends manchmal aus wie ein Schauplatz aus Alfred Hitchcocks „Die Vögel“: Dann kommt ein gigantischer Schwarm Krähen angefliegen. Die Krähen kreisen aggressiv über der Anlage, plündern Mülleimer und schnappen sich herumliegende Klammotten wie T-Shirts oder Beutel. Neulich musste sogar meine schwere Regenjacke dran glauben, die am Wurfing hing. Die Krähen zertrümmerten daran, bis die Jacke riss.

Dann also doch lieber etwas früher am Abend kommen, wenn die Horror-Vögel noch nicht da sind. Stattdessen herrscht Vereinsbetrieb mit Sportabzeichenabnahme, Leichtathletik, Qi Gong auf dem Rasen und anderen Aktivitäten. Da ist was los. Leider befolgt niemand die Vorfahrtsregel. Die Teilnehmer der Qi Gong-Gruppe latschen gemütlich auf der Innenbahn, während die Leichtathleten ihre 4 x 800 m in Schlangenlinien ableisten müssen oder sich gleich freiwillig auf die zweite Bahn verziehen. Ich mache allen Platz, die schneller sind als ich, lasse mich aber von der Innenbahn nicht ganz vertreiben. Und jubele innerlich, als sich ausnahmsweise mal einer richtig einordnet: ein junger Walker, den ich aus dem Augenwinkel auf Bahn drei erblicke.

Wer nur herumlatscht, braucht weiß Gott nicht unbedingt die Innenbahn, oder? Weiß Gott ... ups. Erst im zweiten Moment erkenne ich, dass der junge „Walker“ mich rasant überholt, obwohl er nur „latscht“ und auf Bahn 3 einen weiteren Weg hat.

Ich stoppe ihn heimlich. Eine halbe Runde später ist klar, dass er im Viererschnitt „latscht“. Und dass dieser schnippische Ausdruck nun wirklich nicht angebracht ist. Zur Auflösung trägt ein Plausch nach dem Training bei: Der junge Mann heißt Francesco-Marco Tommasino und ist Geher mit einer PB von 46:49 min auf 10.000 m.

Beim nächsten Mal bin ich vormittags auf der Bahn. Da veranstaltet gerade die Polizeischule einen Cooper-Test: Es sind Männer, die meisten von ihnen laufen mein Lieblingstempo. Aber bloß für 12 Minuten.

**JoAnna Zybon**